

## KOMMENTAR



**Wolfgang Degen**  
zur Kita Igstadt

@ wdegen@vrm.de

### Lehrreich für alle

In kurzer Zeit wurde in der Kita Igstadt viel Vertrauen zerstört, die Folgen wirken nach. Schon deswegen, weil die Vorfälle unter Kindern, der Umgang mit ihnen, vor allem aber der Umgang der Erwachsenen miteinander, so aufgearbeitet werden müssen, dass alle Lehren ziehen. Sie wirken auch nach, weil die von der Arbeit vorläufig suspendierte Leiterin erst seit gestern wieder an ihren Arbeitsplatz durfte. Die Kirche als Arbeitgeber ist nach unzumutbaren drei Monaten Suspendierung auf den letzten Drücker eingeknickt, weil sie vor Gericht wohl den Kürzeren gezogen hätte. Konnte man sich nicht anders und früher verständigen? Wenn man den Schaden sieht und den Auslöser betrachtet, dann wundert man sich: Wo war da die Besonnenheit? Für Kinder nicht untypisches sexuelles Verhalten gegenüber anderen Kindern brachten eine Geschichte ins Rollen, die alle überrollte und beschädigte. Weil eine große Gemengelage angerührt wurde, Vieles spielte mit rein. Vor allem zu viele Emotionen. Sie verstellten so manche sachliche Wahrnehmung.

## ZITAT DES TAGES

»Fachleute haben versichert, dass die Wildschweine sogar von der Rettbergsau bis zum Biebricher Rheinufer schwimmen könnten.«

RALF WAGNER, Referent im Ordnungsdezernat



Deutschkurse, Versorgung mit Essen und mit Wohnraum: Einige Branchen haben derzeit wegen des Flüchtlingsandrangs zahlreiche Aufträge.

Archivfotos: dpa

# Viel Arbeit und viele Aufträge

**FLÜCHTLINGE** Die große Zahl an Neuankömmlingen ist auch ein Wirtschaftsfaktor

Von Anke Hollingshaus

**WIESBADEN.** Die große Zahl an Flüchtlingen ist für die Kommunen nicht nur eine Herausforderung, sie ist für manche Wirtschaftszweige auch ein kleines Konjunkturprogramm. Wir haben uns in Wiesbaden umgehört:

Inanc Atesoglu hat zwei neue Minijobber eingestellt. Wenn die Auftragslage so weitergeht, können sie längerfristig bleiben, meint der Biebricher. Er beliefert mit seinem Cateringservice Inanc die Flüchtlinge in der August-Hermann-Francke-Schule und die in der Unterkunft in Aarbergen-Michelbach. Mit orientalischem, aber auch mit deutschem Essen. Der junge Mann hat sich vor fünf Jahren selbstständig gemacht, im Betrieb arbeiten er, seine Frau, ein Koch, weitere Mitarbeiter und die jetzt neu eingestellten 400-Euro-Jobber. Die Firma liefert Frühstück, Mittagessen und Abendessen. Mal gibt es warme, mal kalte Speisen, das komplet-

te Essen ist „halal“, entspricht also den Speisevorschriften für Muslime. „Es ist knapp kalkuliert“, sagt der Biebricher, „aber wir kriegen es gut hin“.

Auch der Partyservice Hofmann ist für die Verpflegung von Flüchtlingen in Wiesbadener Notunterkünften zuständig: „Wir machen Currygerichte, Kartoffelgerichte, Reis, Suppen.“ Auch bei Hofmann gibt es Geflügel, Rind und Lamm für die Flüchtlinge und kein Schweinefleisch.

### Neue Mini-Jobber

Der in Erbenheim ansässige, alteingesessene Caterer beliefert das Simeonhaus. Petra Siersch, die das Unternehmen gemeinsam mit ihrem Bruder Frank Hofmann führt, hat inzwischen einen Koch ganz für die Flüchtlingsverpflegung abgestellt. Zwei Zuarbeiter helfen ebenfalls mit und bei Bedarf haben die Mini-Jobber, mit denen die Firma zusammenarbeitet, jetzt auch mehr zu tun als früher.

Hofmann hat auch die Notunterkünfte in den Turnhallen in Nordenstadt, Breckenheim und Naurod beliefert. Und Petra Siersch lobt ausdrücklich die gute Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften vor Ort. „Mal liefern wir die Speisen, mal werden sie geholt, das hat sehr flexibel und immer gut geklappt.“ Wie viel sie von der Stadt je Essen bekommen, möchten beide Unternehmen aus Wettbewerbsgründen nicht sagen.

In den Gemeinschaftsunterkünften, in denen die Leute längerfristig wohnen, wird selbst gekocht.

**Flexibel, mussten auch die Handwerker sein, die sehr schnell Unterkünfte wie die Franckeschule flott machen mussten. Theo Baumstark und sein Installationsunternehmen zum Beispiel: „Am Mittwochabend gab es die erste Anfrage, am Montag war die Schule fertig.“ Duschen mussten eingebaut, andere Installationen gelegt werden. Baumstark macht auch kein Geheimnis draus,**

**dass solche Aufträge gutes Geld bringen. „Ein Auftragsvolumen von etwa 30 000 Euro“, sagt er. Allerdings stellt es die Firmen auch vor logistische Herausforderungen. „Denn die Pläne, die wir vorher für die Woche gemacht hatten, konnten wir natürlich nicht mehr gebrauchen.“**

### Partnerfirma im Boot

Auch die Firma Bettendorf kann sich derzeit über fehlende Aufträge nicht beklagen. Sie hat in den vergangenen Monaten in insgesamt drei Flüchtlingsunterkünften gearbeitet. Besonders viel zu tun war im Simeonhaus, wo Mitarbeiter des Unternehmens an vier Gebäuden Wasserversorgung und Heizung installiert haben. „Wir haben“, sagt Thomas Maxheimer von der Firma Bettendorf, „allein knapp 400 Meter Trinkwasserleitung verlegt.“ Mit 15 bis 20 Leuten war man unter der Woche und am Wochenende vor Ort. Um die Arbeit zu bewältigen, hatte Maxheimer auch eine Partner-

firma mit ins Boot geholt. Denn auch die andere Kundschaft soll nicht verprellt werden.

Den Mitarbeitern „haben wir immer wieder kleine Motivationsschübe gegeben“, erzählt Maxheimer. So wurde zum Beispiel donnerstags gegrillt. Über das Auftragsvolumen möchte er sich nicht äußern. „Aber es war ein lukrativer Auftrag.“

Anderes Metier, gleiches Bild: Die Inlingua-Sprachschule in Wiesbaden verzeichnet im Vergleich zum vergangenen Jahr einen Anstieg um 30 Prozent bei ihren Deutschkursen. Direktor Michael Hofmann: „Wir haben zwei fest angestellte Lehrkräfte und sechs freie Mitarbeiter für Deutsch als Fremdsprache.“ Die Trainer seien voll ausgelastet. Inlingua bietet in Wiesbaden keine staatlich finanzierten Kurse an. Wer dort Deutsch lernen möchte, zahlt 495 Euro im Monat. „Zu uns kommen Leute, die meist schon in ihren Herkunftsländern in guten Berufen gearbeitet haben“, berichtet Hofmann.

## Kita-Leiterin kehrt an Arbeitsplatz zurück

**IGSTADT** Kirche nimmt die vorläufige Suspendierung kurz vor dem Arbeitsgerichtstermin zurück

Von Wolfgang Degen

**WIESBADEN.** Die seit drei Monaten vorläufig suspendierte Leiterin der evangelischen Kindertagesstätte Igstadt ist am Montag wieder an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt. Am Freitag kam die entsprechende Mitteilung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zur Rückkehr per Fax. „Uneingeschränkt und vertragsgemäß“ nimmt die Leiterin wieder ihre Arbeit wahr.

Mit dieser Entscheidung wurde der für gestern anberaumte Termin vor dem Wiesbadener Arbeitsgericht zu einer Minuten-sache: Lutz Hoppe, der Anwalt der Kita-Leiterin, konnte im Termin den Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zurückziehen, die Leiterin hatte sich die sofortige Rückkehr an den Arbeitsplatz juristisch erstreiten wollen. Die Suspendierung sei lediglich mit „pauschalen“ Formulierungen begründet worden, so die Einschätzung. Mit der Rückkehr an den Arbeitsplatz ruht ein zweites von der Leiterin angestregtes Verfahren. Man werde die weitere Entwicklung abwarten, sagte Hoppe. „Wenn es damit erledigt ist, soll es uns recht sein“, kommentierte der Arbeitsrichter. Seit Mai 2015 lei-

tet die Frau die Kita, seit 1983 ist sie im kirchlichen Dienst beschäftigt. Am 9. Juli wurde die vorläufige Suspendierung ausgesprochen, dazu ein Kontaktverbot zu den Mitarbeitern. Vier Wochen später sah sich die Frau noch einem Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft ausgesetzt – es wurde geprüft, ob sie als Leiterin ihre Fürsorge- und Erziehungspflicht verletzt haben könnte. Einen entsprechenden Vorwurf hatten einige Eltern geäußert. Die Staatsanwaltschaft kam zu dem Ergebnis, dass der Leiterin strafrechtlich nichts vorzuwerfen sei. Das Verfahren sei einzustellen.

Auslöser der Geschichte waren Übergriffe einzelner Jungen auf andere Kinder und der Umgang damit. Eines der Mädchen hatte zu Hause berichtet, dass ihm die „Mumu“ weh tue, und auf Nachhaken dann erklärt, dass ein Junge ihr die Schaufel auf die „Mumu“ geschlagen hätte. Beim Befragen ihrer Kinder stießen auch andere Eltern auf weitere Übergriffe Kinder. Betroffene Eltern sahen sich in ihrer Besorgnis von der Kita-Leitung nicht ernst genommen, der Leitung wurde „Vertuschen“ vorgeworfen. Die Sache lief in der Folge völlig aus dem Ruder, eskalierte zu einem sehr emotional geführten Streit.

## Wildschweine halten Biebrich auf Trab

**SCHLOSSPARK** Warnschilder weisen auf Tiere hin / Auch im Parkfeld und auf der Rheingaustraße gesichtet

Von Anke Hollingshaus

**WIESBADEN.** Zwei Wildschweine halten Biebrich auf Trab. Seit einigen Tagen taucht wohl immer mal wieder eines der Tiere im Schlosspark und der Umgebung auf. Gerücheweise hieß es am Montag, eines

Und von einem Einsatz der Stadtpolizei im Parkfeld. In der Albert-Schweitzer-Allee und der Nansenstraße sollen die Wildschweine am Samstagabend gesichtet worden sein. Es hieß

gar, dass sie Scheiben eines Schulgebäudes kaputt gemacht hätten. Das erwies sich allerdings als Fehlmeldung.

Polizeisprecher Markus Hofmann hat auf Anfrage dieser Zeitung beim fünften Polizeirevier in Biebrich nachgefragt, weil es hieß, Polizisten hätten ein Wildschwein geschossen. Das stimmt aber nicht. „Das

geht auch gar nicht“, weiß Hofmann. Nur wenn die Tiere jemanden in Lebensgefahr bringen würden, sei ein Abschuss im öffentlichen Raum erlaubt. Oder wenn die Wildschweine bei einem Unfall verletzt würden.

Woher die Wildschweine kommen, darüber können alle nur mutmaßen. Ralf Wagner: „Fachleute haben mir versichert, dass sie sogar von der Rettbergsau bis zum Biebricher Rheinufer schwimmen könnten.“ Es sei aber ebenso möglich, dass sie entlang der Bachläufe nach Biebrich gekommen sind oder entlang der Bahnstrecke. „Und genauso können sie auch wieder verschwinden“, sagt Wagner.

## BLAULICHT

### Junge Frau beraubt

**WIESBADEN** (red). Eine 23-jährige Wiesbadenerin ist am Montag am frühen Morgen Opfer eines Straßenraubes geworden.

Die Frau war Polizeiangaben zufolge zu Fuß auf dem Weg zur Arbeit, als sie in der Blücherstraße von einer männlichen Person überrascht und bedroht wurde. Nachdem er Bargeld gefordert hatte, händigte

die Geschädigte dem Täter 50 Euro aus. Damit ergriff der Mann die Flucht.

Er ist etwa 1,85 Meter groß, mit normaler Figur und trug dunkle Kleidung. Er hatte die Kapuze seines Kapuzenpullovers über den Kopf gezogen. Die Geschädigte war sich nicht sicher, ob der Täter eine Waffe bei sich trug. Hinweise an: 0611-345-0.



der Tiere sei geschossen worden. Das stimmt aber nicht. Erstens, weil bisher niemand genau weiß, wann die Tiere wo herumlaufen, zweitens, weil das gar nicht so einfach und nur unter sehr besonderen Umständen überhaupt erlaubt ist.

Zuständig für die Wildschweine ist die Untere Jagdbehörde beim Ordnungsamt. Ralf Wagner, Referent im Ordnungsdezernat, weiß von zwei Tieren.

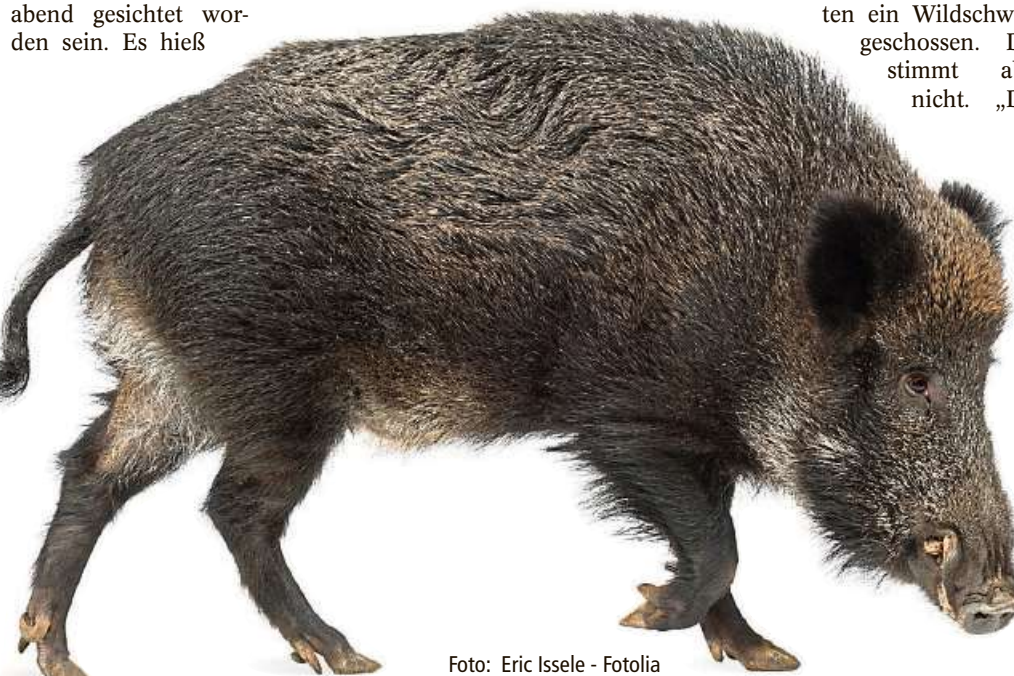
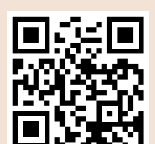


Foto: Eric Issele - Fotolia



QR-Code scannen und Videobeitrag zum Thema anschauen!